

M

MEINUNG

Zur Debatte: heute die SP

Hinter dem lauen Sommer lauert ein heisser Herbst

Werner Kälin
Vorstandsmitglied
SP Ortssektion Glarus



Diesen Sommer fahren wir günstig in unseren Ferien. Der starke Franken sorgt im Euro-raum für gleiche Preise für Schnitzel oder Pizza wie im letzten Sommer. Die Kursaufwertung macht die hohe Teuerung im Euroraum wett. Wenige Wochen später wird der Herbst heisser als der Sommer. Dann wird die steigende Teuerung für Glarner Haushalte eine Herausforderung.

Während Unternehmen und Vermieter die steigenden Preise für Treib- und Brennstoffe weitergeben können, kommt die Inflation direkt im Portemonnaie von Familien, Pensionierten, Paaren und Alleinstehenden an. Wir merken es schon heute: bei Lebensmitteln, an der Zapfsäule und bald auf der Stromrechnung. Das reduziert das frei verfügbare Einkommen und damit die Kaufkraft. Zudem ist das Lohnniveau im Kanton Glarus eher tief, was schon ohne Teuerung ein Problem für die Rekrutierung von Fachkräften ist – zum Beispiel im Gesundheitswesen oder bei der öffentlichen Verwaltung.

Wo es im Herbst der Teuerung und damit der Kaufkraft der Haushalte zu entgegnen gilt, ist schon im Sommer sonnenklar.

Inflation waren wir uns in der Schweiz bis in die 1980er-Jahre gewöhnt. Danach verschwand sie. Gestiegen sind aber seither die Mieten und die Krankenkassenprämien. Letztere haben sich seit 1997 mehr als verdoppelt. Einzig die Löhne hatten in der gleichen Phase Mühe hochzuklettern. Nur das oberste eine Prozent mit den höchsten Einkommen hat wirklich zugelegt.

Was es im Herbst der Teuerung und damit der Kaufkraft der Haushalte zu entgegnen gilt, ist also schon im Sommer sonnenklar: Einerseits muss der Bundesrat mit den Kantonen bei den Krankenkassen rasch die Prämienverbilligungen erhöhen. Und andererseits müssen die Arbeitgebenden – also auch Kanton und Gemeinden – genügend hohe Lohnanpassungen budgetieren, um die Kaufkraft ihrer Mitarbeitenden zu erhalten.

Und wer soll das bezahlen? Bei der öffentlichen Hand steigen durch die Lohnerhöhungen auch die Steuereinnahmen. Der Teuerungsausgleich ist also bezahlbar. Auch bei den privaten Arbeitgebenden sind Lohnanpassungen nötig: Es herrscht Vollbeschäftigung – um konkurrenzfähig zu bleiben im Kampf um Arbeitskräfte, sind sie unumgänglich. Das ist verkraftbar, weil es – entgegen allen Unkenrufen – die sehr gute wirtschaftliche Lage erlaubt.

Tageskommentar

Ein schwarzer Tag für Italien

Dominik Straub
über den Sturz der
italienischen Regierung



Der italienische Ministerpräsident Mario Draghi hatte den Parteien am Mittwoch eine einfache und präzise Frage gestellt: Seid ihr bereit, in den verbleibenden acht Monaten bis zum Ende der Legislatur mit mir die erforderlichen Reformen durchzuführen, auf die das Land seit Jahrzehnten wartet und die erforderlich sind, um die gegenwärtige Krise – Krieg in der Ukraine, galoppierende Inflation, drohender Energiemangel, Pandemie – einigermaßen unbeschadet zu überstehen? Die Antwort der Parteien war ebenso einfach und präzise: Nein, das sind wir nicht. Wir denken nicht daran, unsere Wahlchancen mit unpopulären Massnahmen zu kompromittieren. Die linkspopulistische 5-Sterne-Bewegung, die rechtspopulistische Lega und die konservati-

Es fällt schwer, für diese politische verantwortungslose Haltung Worte zu finden.

ve Forza Italia nahmen an der Vertrauensabstimmung im Senat ganz einfach nicht teil.

Es fällt schwer, für diese politische verantwortungslose Haltung Worte zu finden. Aussenminister Luigi Di Maio – bis vor Kurzem auch noch Teil der 5-Sterne-Bewegung – brachte es so auf den Punkt: «Ein schwarzer Tag für Italien.» Dem ist nichts beizufügen.

Die Geschichte der nach Draghis Rücktritt am Donnerstag fälligen Neuwahlen im Herbst scheint bereits geschrieben: Die populistische 5-Sterne-Bewegung, deren Chef Giuseppe Conte die Regierungskrise losgetreten hat, wird weggefeht werden. Und Lega-Chef Matteo Salvini und der greise Forza-Italia-Chef und Ex-Bunga-Bunga-Premier Silvio Berlusconi, die der Exekutive von Draghi danach den Todesstoss versetzten, werden zusammen mit Giorgia Meloni, Anführerin der postfaschistischen Fratelli d'Italia, die neue Regierung bilden. Es sei denn, Salvini und Berlusconi würden von den italienischen Wählerinnen und Wählern für das Fiasko abgestraft, das sie zu verantworten haben. Verdient hätten sie es. **Bericht Seite 15**

@Italienkorrespondent
nachrichten@suedostschweiz.ch

Sasis Liebling: Vom Schiff aus gesehen



Unser Fotograf ist während der Ferien in See gestochen – oder er hat zumindest eine Bootstour durch den Hafen von Kopenhagen gebucht. In seiner Serie zeigt er, was er dort vom Schiff aus beobachtet hat. Heute: ein Solidaritätsbekenntnis mit der Ukraine an einem Turm. Bild Sasi Subramaniam

Follow me

TV-TIPP
DES TAGES

«Rondo»

Im Nachrichtenmagazin «Rondo» präsentiert TV Südostschweiz die regionalen Nachrichten, die tägliche Wetterreportage, den aktuellen Sport und begrüsst interessante Studiogäste: immer ab 17.59 Uhr – stündlich wiederholt.

TWEET
DES TAGES

«Darf man noch einen sonnigen Tag wünschen oder gibts dann gleich aufs Maul?»

@Catman_66

BLEIBEN SIE TAGSÜBER
AUF DEM LAUFENDEN

Online
suedostschweiz.ch

Facebook
Südostschweiz Glarus

Instagram
@suedostschweiz_gl